

Von Zeitungsausschnitten inspiriert

BOZEN. Ein besonders schlauer Bozner hat sich am Dienstag mit Geld die Wartezeit vor dem Postschalter verkürzt. Er bot dem Zweiten in der Warteschlange zehn Euro, um sofort an die Reihe zu kommen. Der andere willigte ein, nahm das Geld und ließ dem Eiligen den Vortritt. Da er dann aber nicht ans Ende der Warteschlange zurückging, kam es zu heftigen Protesten. Sogar die Polizei wurde gerufen – da aber hatten die beiden Schlaumeier schon das Amt verlassen.

Eine 67-jährige Pensionistin im holländischen Dorf Obdam erwachte in der Nacht, weil sie dringendes Bedürfnis plagte. Sie verließ das Ehebett, um den Nachtopf im Nachbarzimmer aufzusuchen. Dort stand sie plötzlich Auge in Auge einem Einbrecher gegenüber. Die rüstige Dame ließ sich aber nicht erschrecken, packte den Nachtopf und begann auf den Fremden einzuschlagen. Vom Krach wurde sogar der Ehemann der Dame wach. Der verschreckte Einbrecher bettelte schließlich, dass man ihn laufen lasse. Die alte Dame öffnete die Haustür und gab dem Flüchtenden noch einen Hieb mit dem Topf mit auf den Weg.

GRAZ. Auf das Konto einer jungen Frau geht der Überfall auf ein Wettcafé Samstagabend in Graz. Die etwa 20 Jahre alte Täterin bedrohte die Kellnerin mit einem Messer und zwang sie, ihr die Tageslosung auszuhändigen. Die Unbekannte hatte zunächst gefragt, ob sie die Toilette benutzen dürfe. Bei der Rückkehr hatte sie einen schwarzen Schal mit Sehschlitz über dem Gesicht und in einer Hand ein Messer.

Nächtliche Ruhestörung

Hertha, jetzt muss ich dir erzählen, was mir gestern passiert ist:

Meine Blase ist ja nicht mehr so stark wie früher, also musste ich mal raus aus dem warmen Bett, um sie zu entleeren. Weil ich das schon kenne, hab ich mir einen – jetzt lach' nicht – einen Nachtopf ins Nebenzimmer gestellt. Da hab ich es nicht so weit ins Badezimmer.

Ich steh also auf und tapp' ohne Licht zu machen, damit der Paul nicht aufwacht, dort hinüber. Aber der hat sowieso tief und fest geschlafen.

Ich mach' also die Tür auf, steht da glatt ein fremdes Mannsbild und kramt in meiner Kommode herum. "Ein Einbrecher", denk' ich sofort. Der war aber genauso verdutzt wie ich. das war mein Vorteil. Schnell bück' ich mich nach der Leibschißel und hau', so fest ich kann, auf ihn ein. Hätte gar nicht gedacht, dass noch so eine Kraft in mir steckt!

Von dem Krach ist jetzt auch mein Mann aufgewacht und hat vom Schlafzimmer her gerufen, was denn los sei. Das hat den Einbrecher noch mehr erschreckt. Den hättest du hören sollen, richtig gebettelt hat der, dass ich ihm doch nichts tun und dass ich ihn laufen lassen soll. Fast Leid getan hätt' er mir bald. Also hab' ich ihm die Tür aufgemacht und ihm den Weg gewiesen. Aber einmal hab ich doch noch mit dem Topf nach ihm geschlagen, dass es ihm auch wirklich eine Lehre ist und er nicht mehr alte Damen erschreckt, mitten in der Nacht. Leider ist dabei der Henkel abgebrochen und der Topf ist mir runtergefallen.

Der Paul ist ganz verdattert dagestanden, als er endlich aus dem Bett gekommen ist. Da war's natürlich schon zu spät. Aber die Knie haben mir danach schon gezittert vor lauter Aufregung, das kannst du mir glauben!

Tina Bader

Der Überfall

O Gott – wie ich das hasste! Ich weiß schon, man soll nicht hassen. Das hat mir schon meine Großmutter immer und immer wieder gesagt. Aber dieses nächtliche Erwachen mitten in den schönsten Träumen, weil die Harnblase drängte, war mir zutiefst zuwider.

Ich blickte auf die Uhr. 02.13. Ich schaute in das Bett neben mir. Friedrich lag da, seine Nasenflügel blähten sich kurz auf und ein regelmäßiges, leicht schnarchendes Geräusch weckte in mir ein Gefühl der Eifersucht. Eifersucht auf einen tiefen, unerschütterlichen, gesunden Schlaf. Ich gab mir einen Ruck und rollte mich zur Seite. Mühsam stellte ich die Füße auf den Boden und setzte mich auf. Ich seufzte tief auf. Wie war das Leben doch ungerecht und meine Blase klein! Endlich stand ich und tastete mich vorsichtig vorwärts. Die halbe Kommode entlang, dann Friedrichs Ohrensessellehne, nun die Zimmertüre, die nach nebenan ins Schreibzimmer meines Mannes führte, in welchem auch mein Nachttopf stand. Man muss wissen, dass sich unsere Toilette am Ende eines langen kalten Ganges außerhalb der Wohnung befand – ein Umstand, der mir die Entscheidung zur Verwendung eines Nachttopfes leicht gemacht hatte.

Ich drückte die Türschnalle leise, um Friedrich nicht aufzuwecken. „liiiii“ – „Ooooo“ ! Zwei laute Schreie, der eine schrill und hoch, der andere fremd und tief. Ein dunkler Schatten bewegte sich vor mir. Mein Körper vergaß seine 67 Jahre harte Kindheit, entbehrungsreiche Jugend und viele Jahre schwere Arbeit und stürzte sich auf die Seite, die linke Hand packte den Nachttopf – er war noch leer – und schlug damit auf die armselige dunkle Gestalt ein. Statt dem dunklen Oooo flehte der Eindringling nun um Gnade und Rücksicht. Plötzlich stand da eine dritte Figur im Raum. Ich vergaß über den Anblick meines Mannes um 02.21 sogar weiter auf den Fremden einzuschlagen. Dieser nutzte die kurze Pause, um auf die Knie zu fallen und winselte seine traurige Geschichte die damit endete, dass mein Mann und ich ihn mit jenem letzten Hieb meinerseits aus dem Haus jagten.

Lisa Kutmon